„Das Gebläse“

Vereinszeitung des Musikvereins Binswangen e.V.
Unabhängig - 50. Ausgabe Dez. 2014 - Überparteilich

Auf dem Binswanger Dorfplatz war der Stier los!

Rund 800 Besucher freuten sich über eine grandiose Aufführung der Oper „Carmen“

Während in der ganzen Region rings umher sich Dauerregen mit Regengüssen abwechselte, hatte der Musikverein Binswangen an diesem denkwürdigen Abend des 2. August das Glück (oder St. Petrus?) auf seiner Seite. Fünfzehn Minuten vor Beginn fielen noch ein paar Tropfen, vielleicht um zu zeigen, daß der Abend auch ganz anders hätte verlaufen können, aber bei den ersten Takten zur Ouvertüre von George Bizet’s Oper „Carmen“ leuchtete passend dazu, wie bestellt, ein schönes Abendrot. Das war auch zu erwarten, schließlich regnet es in Sevilla, dem Schauplatz dieses Werkes, auch nur selten.

Spaß beiseite. Nach dem Erfolg des Vorjahres mit dem „Land des Lächelns“ hatten sich die Binswanger Musiker diesmal aber einen richtigen Brocken vorgenommen, ungeachtet des mehr als hilfreichen Arrangements von Dirigent Christoph Günzel, dem es damit gelang, die Fähigkeiten seiner Laien-Akteure einerseits auszureizen, andererseits der großartigen Musik von George Bizet stets ihre Authentizität zu erhalten.

Wie kann jedoch eine konzertante Opernaufführung wirklich gelingen? Ohne das gesprochene Wort, das den Fortgang der Handlung erläutert, geht das nicht. Sie wird schließlich nicht szenisch dargestellt. Dafür standen erneut Anton Kapfer als Moderator, assistiert von Julia Bühler und Johannes Stallauer, alle mit der selbsterteilten Vorgabe, daß die „Würze“ immer noch in der „Kürze“ liegt. Sie hielten sich daran.

Will ein Verein auf Dauer existieren, braucht er Nachwuchs. Dieser wiederum will nicht nur üben und proben, sondern auch auftreten. Das durfte er. Die „Frohsinger“ des Gesangvereins,

verstärkt mit Gästen aus Bobingen unter der Leitung von Melanie Spiegler und Stefanie Fersch agierten frisch und unbekümmert als „Chor der Gassenjungen“. Ein fröhlich-quirliges Kinderballett der musikalischen Früherziehung, einstudiert von Erika Heindel, wirkte beim „Einzug der Toreros“ mit. Sie alle brachten Leben und Farbe ins Geschehen.

Die Chorsätze schulterte die Männerchorgemeinschaft Binswangen-Höchstädt unter Anton Kapfer, wie immer beherrscht und gediegen. Womit man letztlich beim Gesang angekommen ist, mit dem eine Oper steht und fällt. Stefanie Fersch als „Michaela“ und der koreanische Sänger Sang-Eun Shim als „Don Jose“ wußten vom Vorjahr, was auf sie zukommen würde. Ilona Wolf als „Carmen“ und Tobias Neumann, der dem „Escamillo“ seine Stimme gab, wußten dies nicht. Alle vier Solisten wurden mit ihren Gesangsdarbietungen den Erwartungen mehr als gerecht. Es ist beileibe keine Selbstverständlichkeit – Gage hin oder her – daß renomierte Künstler, die sonst an großen Opernhäusern unter „großen“ Dirigenten arbeiten, das Wagnis eingehen, mit einer „Blaskapelle“ aufzutreten. Daß sie es tun, spricht für sie, aber auch für die Qualität und die Leidenschaft, mit der beim Musikverein mittlerweile gearbeitet wird. Ilona Wolf sprach von „großer Hochachtung“, Tobias Neumann zeigte sich von der „wunderbaren Atmosphäre und der guten Stimmung“ beeindruckt. Sie werden, sollte es sich ergeben, wieder kommen.

Der Musikverein Binswangen hat mit diesem Projekt viel riskiert und viel gewonnen. 800 Besucher für eine Opernaufführung im Klassik-Nirwana auf dem flachen Land ins Freie zu locken, hat etwas. Das konnte allenfalls erhofft, aber keinesfalls erwartet werden. Aber wie heißt es: „No risk – no fun!“ Die Musiker werden als „Wiederholungstäter“ noch viel „Fun“ haben.

Es werkelten noch viel mehr mit!

Günther Kraus (Pavillon), Stefan Christa (Licht), Roland Wagner (Ton), Martina Kraus (Bühnenbild), Reiner Bühler (Bewirtung), Robert Gumpp (Tickets) usw., usw.

Die „Miss Allgäu-Schwäbischer Musikbund“ kommt aus dem Allgäu!

Was man hat, das darf man getrost herzeigen, und wenn es sich um hübsche Mädchen handelt, sowieso. So ist es beim Musikverein bereits Tradition, die Wahl zur "Miss ASM" zu beschicken. Das geschah heuer gleich dreifach mit Alexandra Böhm, Katharina Krenz und Silvia Lachenmayr.

Am 12. Juli ging es mit dem Bus und einem stimm- und stimmungsgewaltigen Anhang nach Schwarzenberg im Oberallgäu, wo die dortige Musikkapelle das Bezirksmusikfest des Bezirkes Kempten ausrichtete, in dem wiederum die Wahl einen herausragenden Programmpunkt darstellte.

Leider fruchteten weder Masse noch die zweifellos vorhandene Klasse der jungen Damen und auch der Fanclub mühte sich ebenso redlich wie vergeblich, die "Allgäu-Lobby" war nicht zu überwinden und auch aus dem so verlockenden 2. Preis, einer Brauereibesichtigung, wurde nichts. So wurde wieder der olympische Gedanke bemüht, nachdem Dabeisein schon alles ist. Aber schön war es allemal!

Sechzig Jahre und ein bisschen leiser…?

Von wegen! Wenn man, wie Eduard Kraus, mehr als drei Viertel seines Erdendaseins Blasmusik nicht nur gemacht, sondern wirklich gelebt hat, dann macht man immer weiter, solange der Schnaufer eben reicht. Zugegeben – seit einiger Zeit läßt er es ein wenig langsamer angehen, der „Edi-Opa“, wie er von seinen Musikkameraden und Kameradinnen ebenso respekt- wie liebevoll genannt wird. Die ganz großen Brocken tut er sich nicht mehr an. Dafür hat er aber seine „Hausaufgaben“ gemacht. Der Sohn und auch der Enkelsohn sorgen schon dafür, daß der Name Kraus im Binswanger Musikverein sein Gewicht behalten wird.

Zwar machte sich der Edi zu seinem 60. Geburtstag am 14. August mit Ehefrau Bruni Richtung Ungarn aus dem Staub, aber genützt hat das gar nichts – der verdienten Ehrung entkam er nicht. Eine erweiterte „Hoigarta“-Formation unter der Leitung von Konrad Bühler überbrachte die musikalischen Glückwünsche des ganzen Vereins, der, und das ist wirklich keine Übertreibung, ohne ihn heute nicht das wäre, was er ist. Der Edi mit seiner Klarinette ist schlichtweg das Synonym für Blasmusik in Binswangen. Ob jahrelang als Kapellenleiter in der Vorstandschaft oder als Vereinswirt – man braucht ihn einfach. Leute wie er sind es, die mit Zuverlässigkeit und Können ein Blasorchester tragen und im Inneren zusammenhalten. Das erklärt aber noch nicht seine Beliebtheit unter den Musikern. Die beruht auf besonderen Eigenschaften, auf seiner Offenheit, auf seine Art bei Bedarf sehr „direkt“ zu werden, und gleichzeitig niemals nachtragend zu sein. Bei ihm weiß man stets, wie man „dran“ ist.

Musikanten wie der Kraus Edl, der seit 47 Jahren bedingungslos zur Sache steht, sind rar geworden und wertvoll. Beim Musikverein weiß man das. Darum Edi, spiel weiter bei der „Hoigarta-Muse“, der „Dorfmusik“ und der „Binswanger Bansgerblos’n“, solange die Gesundheit mitmacht und Dir der Spaß nicht vergeht, also nochmal 47 Jahre (mindestens)!

Dirigent Christoph Günzel wurde vierzig

…und somit im Schwabenalter und „gescheit“. Aber – ist er überhaupt ein Schwabe? Aufgewachsen und wohnhaft in Königsbrunn, als im Dunstkreis von „Ogschburg“ kann man das so gelten lassen. Und „gescheit“? Gescheit ist etwas anderes wie intelligent, obwohl man ihm auch das keinesfalls abstreiten will. „Gescheit“ im Sinne eines rechten Schwaben beinhaltet Vernunft, Augenmaß, Bescheidenheit, oder wie es Hyazinth Wäckerle in einem Lied formuliert, „i‘ schtell mi‘ domm und red et viel, und b’halt des mei‘ im Hiera“.

So ungefähr muß man sich den musikalischen Leiter des Musikvereins vorstellen, der große Worte vermeidet und dafür lieber Erfolge, sprechen läßt. Und diese können sich in den zwölf Jahren seines hiesigen Wirkens sehen lassen. Er führte das große Blasorchester zur Höchststufenreife, er gewann mit der Jugendkapelle dreimal den Jugendkapellenwettbewerb des Allgäu-Schwäbischen Musikbundes und er zog, zusammen mit einer tüchtigen Vorstandschaft, mit dem „Land des Lächelns“ im Vorjahr und der Oper „Carmen“ heuer, Projekte durch, deren Umsetzung auch in viel größeren Orten nicht ohne weiteres möglich wäre.

Seit Christoph Günzel in Binswangen den Taktstock schwingt, wurde einiges erreicht. Deshalb fuhr auch am 26. Juli ein Bus voller Musikanten nach Königsbrunn, um ihren „Chef“ mit einem Ständchen zu ehren. Als Geschenk der beiden Musikvereine Binswangen und Dasing erhielt er einen großen Werkzeugkoffer überreicht, um „Reparaturen aller Art“, vornehmen zu können, und auch, um „Neues“ zu kreieren.

Die anschließende Feier zu der die Musiker aus Binswangen und Dasing eingeladen waren, „zog“ sich etwas, weil es lustig zuging und weil man ja mit dem Bus fahren durfte…

Foto oben: die Vorstände Konrad Bühler (Binswangen) und Stefan Augustin (Dasing) haben ihren Dirigenten in die Mitte genommen.
Unten: Da kommt (Schaden)freude auf! Jetzt sieht der schlaue Vorstand auch einmal, daß Dirigieren gar nicht so einfach ist!

Die „Bansger-Blos’n“ – noch immer fahrende Musikanten

Sie können es nicht lassen: die „Senioren“ des Musikvereins wieder einmal auf großer Fahrt

„Je oller – desto toller“ – diese Umschreibung würde den Aktivitäten der „Bansger-Blos’n nicht gerecht, sie wäre zu banal. Es steckt mehr dahinter. Die „Oldies“ haben immer noch viel Spaß am Musizieren, am Beisammensein, und ganz „nebenbei“ halten sie für den Musikverein Freundschaften am Leben, die vor vielen Jahren ihren Anfang nahmen.

Zu diesen langjährigen Beziehungen gehört ohne Zweifel der Musikverein Ommersheim im Saarland, der Heimat von Dirigent Bernhard Hoffmann, der heuer sein 85-jähriges Jubiläum feiern konnte. Somit war das Reiseziel abgesteckt und die Fahrt, wie immer mit Michael Harle am Steuer des Reisebusses, konnte beginnen. Der erste Halt am Freitagvormittag galt dem bekannten Technik-Museum in Sinsheim im Kraichgau, wo es so ziemlich alles, was mit Motorenkraft fährt oder fliegt, zu bestaunen gab. Mehr dem leiblichen Wohl diente anschließend das „größte Weinfaß der Welt“ in Bad Dürkheim an der Weinstraße. Danach ging es über die Grenze ins französische Lothringen, wo in Saareguemines (Saargemünd) Quartier bezogen und am Abend die französische Küche genossen wurde.

Am Samstag fuhren die „Bansger“ zurück ins Saarland nach Ommersheim. Im Rahmen des dortigen Musikfestes spielten die Binswanger am Nachmittag vier Stunden im Festzelt, das bis auf den letzten Platz gefüllt war. Für Bernhard Hoffmann, den „Kichel“, war es sozusagen ein „Heimspiel“. Er wußte, was die Leute hören wollten und seine Musiker richteten sich mit großer Spielfreude danach.

Am Sonntag schließlich stand während der gemütlichen Heimfahrt viel „Kultur“ auf dem Programm. Große Bewunderung löste die Besichtigung des romanischen Kaiserdomes zu Speyer aus, dessen Baubeginn unter dem Salier-Kaiser Konrad II. bis ins Jahr 1025 zurückreicht. Ein letzter Höhepunkt war dann der Besuch des Salzbergwerkes in Bad Friedrichshall, bei dem die Musiker 200 Meter unter der Erde erfuhren, wie das Salz gewonnen wird.

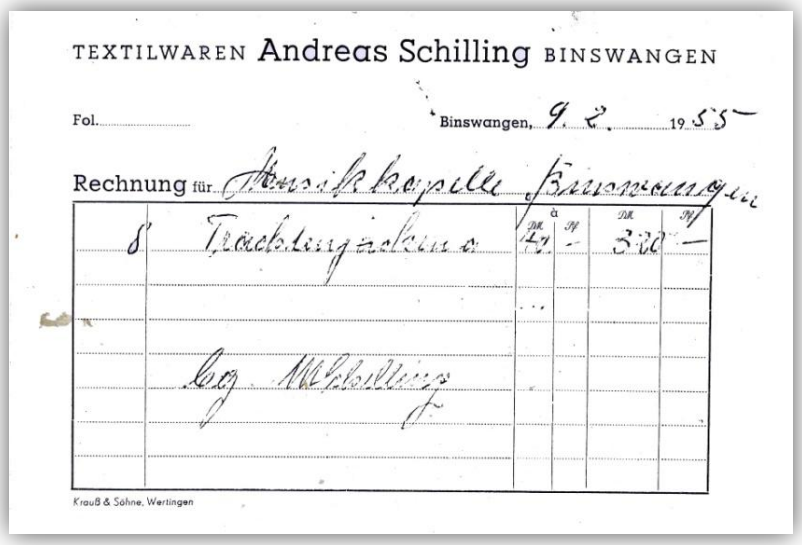
Als gegen 9 Uhr abends Binswangen wieder erreicht war, herrschte Einigkeit darüber, ein erlebnisreiches, trotzdem gemütliches und nicht zuletzt ein musikalisch erfolgreiches Wochenende hinter sich zu haben, bei dem alte Freundschaften erneuert worden und neue Eindrücke gewonnen waren.

Bilder:
Links und unten: der „Kichel“ Bernhard Hoffmann in seinem Element beim „Heimspiel in Ommersheim
Oben: der Anton (Schäffenacker) und der „Done“ (Schwed) warten nach getanem schweißtreibendem Auftritt im Ommersheimer Festzelt auf das wohlverdiente Feierabendbierchen!

Aus der Geschichte der Musikkapelle

Vor sechzig Jahren...

begann eine kleine Geschichte, die erst in jüngster Zeit ihr vorläufiges und gutes Ende nahm. Was geschah? Am 9. Februar 1955 kaufte die damalige Musikkapelle bei „Textilwaren Andreas Schilling Binswangen“ erstmals eine einheitliche Kleidung, „8 Trachtenjacken a 40,-- DM, gesamt 320,-- DM“, quittiert von „M (Maria) Schilling“.


TEXTILWAREN Andreas Schilling BINSWANGEN

Fol. ..... Binswangen, 9. 2. 1955

Rechnung für Musikkapelle Binswangen

		DM	Pf	DM	Pf
8	Trachtenjacken	40	-	320	-
	bez. M Schilling				

Krauß & Söhne, Wertingen

Heute, sechzig Jahre später, hat sich gleich die ganze Musikkapelle nebst anderen Vereinen im ehemaligen Haus der „Schilling Mare“ einquartiert. Zufall? Ziemlich sicher. Aber – um ihm, dem Zufall, nachzuhelfen: ***Georg Kotter*** *hat dieser Tage eine nagelneue Jacke gleicher Machart bei Schneidermeister Federle auf eigene Kosten fertigen lassen und sie dem Musikverein geschenkt, dazu den Original-Hut, der noch in seinem Besitz war. Dort freut man sich, daß es noch Menschen gibt, die mit dem Wort „Tradition“ etwas anfangen können. Eine schöne Geste, die angekommen ist!*

Foto: hinten von links Georg Bernhard, Josef Bühler, Andreas Baumann, Johann Reißner, vorne von links Georg Kotter, Leonhard Weldishofer, Georg Dirr (Holzheim), Matthias Eser

Marika hat geheiratet!

Marika Harlacher (vorm. Lettner) geht seit September dieses Jahres gemeinsam mit ihrem Ehemann Achim durchs Leben. Die beiden trauten sich, vor den Traualtar zu gehen um sich dortselbst trauen zu lassen. Aber der Zunächst stand am 5. September ein zünftiger Polterabend an, zu dem alle Musikerkollegen eingeladen waren und sich dafür mit einem Ständchen unter der Leitung von Christoph Günzel bedankten. Die Glückwünsche des Vereins übermittelte in Vertretung des Vorstandes Kapellenleiter Roland Wagner. Eine Woche später schließlich war dann Hochzeit. Die Binswanger Musikanten führten den Kirchenzug zur Gottmannshofer Pfarrkirche an. Der Gottesdienst wurde vom Orchester und den „Klarischnättra“ gestaltet, zu denen die Braut seit deren Gründung gehört.

Dem Brautpaar gelten die besten Wünsche aller Musikerkollegen für ein erfülltes Eheleben, wobei es schön wäre, wenn die Marika trotz Babypflichten und Familienleben auch weiterhin die Zeit für ihre Klarinette finden würde!

Jahresausklang mit Vielfalt und Leistungsstärke

Die Musiker des großen Blasorchesters überzeugen beim traditionelllen Jahreskonzert.

Das Große Blasorchester Binswangen hatte sich zum Ziel gesetzt, dass im breit angelegten Programm für jeden Musikgeschmack etwas dabei sein sollte: nach einem kurzen einleitenden Grußwort durch Vorstand Konrad Bühler, übernahm Anton Kapfer in gewohnt souveräner und informativer Manier die Moderation.

Feierlich eröffneten die Musiker mit **'La Gazza Ladra'** – der diebischen Elster – von Rossini ihren Konzertabend. In 2015 wollen sich die Binswanger Musiker wieder den Wertungsrichtern stellen und wollten deshalb vorab schon mal das Publikum für **'Shaker Heights Fantasy'** begeistern. Die Shaker waren eine Sekte, die im 18. Jahrhundert von England nach Amerika auswanderte. Bis ins späte 19. Jahrhundert wurden die zahlreichen Lieder dieser Gemeinschaft nur mündlich tradiert, bevor sie in verschiedenen Sammlungen niedergeschrieben wurden. Philip Sparkes Fantasie für Blasorchester basiert auf einer Auswahl dieser schönen, schlichten Lieder, die auch das Binswanger Publikum bestachen. Mit **'Elsa's Procession to the Cathedral'** von Richard Wagner präsentierten die Musiker einen Klassiker, bevor in **'Pinocchio'** die Geschichte der Marionette, die lebendig wird, erzählt wird. Der musikalische Vortrag wurde via Beamer durch passende Bilder visuell unterstützt. Ob Klein ob Groß, alle erlebten sie fasziniert, wie aus einem Stück Holz die Puppe Pinocchio wurde, wie sie Gepetto ausreißt und Abenteuer erlebt, wie gemein der listige Kater und der Fuchs sind, wie ihm die blaue Fee immer wieder hilft und wie sich Pinocchio und Gepetto schließlich wieder finden.

Nach einer kurzen Pause kamen im zweiten Konzertteil dann vor allem die Solisten zu 'Wort': Nach der Ouvertüre aus Jacques Offenbachs **'Orpheus in der Unterwelt'** demonstrierte Rebekka Vogler eindrucksvoll in Franz Watz **'Concertino'** mit ihrer Tuba, wie melodiös, fidel und flott man auf so einem dicken Instrument doch spielen kann. **'Highlights from Wicked'** aus dem bekannten Mu-sical um die Hexen von Oz entführte die Zuhörer mit den populären Titeln 'No one mourns the wicked', 'I'm not that girl', 'Defying Gravity', 'No good deed' und 'For good' in die Welt der guten Hexe Glinda und der grünhäutigen Hexe Elphaba.

Für ihre tolles Solospiel im Schottisch **'Urnerbodä Kafi'** bekamen Franziska Rigel (Klarinette) und Johannes Stallauer (Sopransaxofon) einen Riesenbei-fall. So einfach die populäre Melodie aus der eidgenössischen Ländlerszene auch ist, mit Enthusiasmus und Spielfreude überzeugten die bei-den zusammen mit dem Großen Blasorchester auch den letzten Besucher. Doch damit hatte man den musikalischen Bogen noch nicht weit genug gespannt – und so folgte nun ein Medley der **'Jackson five'**, der amerikanischen Band um Leadsänger Michael Jackson und seine Brüder Jackie, Tito, Jermaine Jackson und Marlon. Sie feierten ihre größten Erfolge in den Siebzigern und ihre Platten verkauften sich millionenfach. Mit 'I'll be there', 'I want you back', 'ABC' und 'Never can say goodbye' nahmen die Musiker ihr Publikum mit auf Zeitreise. Als letzter Punkt stand mit dem Konzertmarsch **'Vivat Athesis'** eine Hommage an St. Pauls und an das schöne Südtirol an der Etsch auf dem Programm. Athesis ist die Etsch, der Hauptfluss und die Lebensader des Landes Südtirol. Die unbändige, urige Kraft hat über Jahrtausende die wunderbaren Täler und Auen geformt, wo die Menschen in diesem Land leben. Kontrastiert von sehr hohen Bergen ergibt dies eine enorme Spannung.

Das Publikum erklatschte sich mit 'Carpe Diem' einen weiteren Konzertmarsch und eine Reprise des 'Urnerbodä-Kafi' als Zugaben. Damit ging ein von allen Seiten gelobter, kurzweiliger Konzertabend zu Ende.

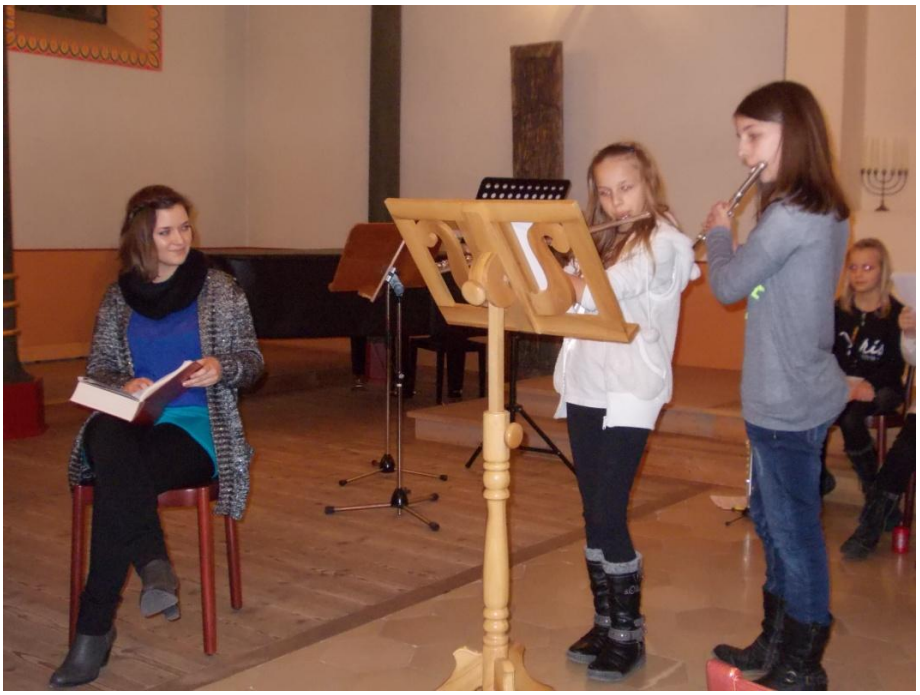
Bettina Gärtner

Noch ein Vierziger!

Die Anzahl der „gescheiten“ Schwaben bei den Binswanger Musikern hat kürzlich wieder Zuwachs bekommen, denn Roland Wagner vollendete kürzlich sein viertes Jahrzehnt auf dieser Welt. Der „Role“, wie er unter den Kollegen genannt wird, begann bereits mit acht Jahren seine Posaune zu bearbeiten, damals unter großen Schwierigkeiten, denn das Instrument war zu groß, die Arme zu kurz, und der siebte Zug nur schwer erreichbar. Aber er wuchs und die Posaune behielt ihre Größe und so fanden sie nach und nach in Zuneigung zusammen. Im Verein blieb dies nicht verborgen. Seit 2003 übt er darum das unangenehme Amt des Kapellenleiters in der Vorstandschaft aus, ein Posten, der Nervenkraft, Improvisationstalent und natürliche Autorität verlangt. Das alles hat der „Role“, dazu noch die Gabe, Probleme ohne jegliche Aggressivität anzusprechen und naheliegende Lösungen anzubieten. Dazu hat er sich noch ganz nebenbei zu einem veritablen Tontechniker entwickelt, der bei Auftritten die vereinseigene Anlage zur Zufriedenheit aller bedient.

Diese Fähigkeiten, zusammen mit seinen musikalischen, werden im Verein geschätzt. Im Innenhof des Höchstädter Schlosses, wo die Geburtstagsfeier stattfand, war deshalb am 22. November die „Dorfmusik“ angetreten, um ihre musikalischen Glückwünsche zu überbringen. Die Laudatio hielt Vorstand Konrad Bühler. Danach stieg ein zünftiges „Feschtle“ zu dem die „Hoigarte-Muse“ aufspielte.

Eine besinnliche Stunde in der alten Synagoge



Über ein kleines, aber feines Adventskonzert freuten sich etwa 50 Besucher in der alten Synagoge am 12. Dezember dieses Jahres. Die Querflötenschüler umrahmten mit Weihnachtsliedern die Geschichte der heiligen Nacht, die von ihrer neuen Leiterin Nadine Schiffelholz vorgetragen wurde. Mit einem Pantomimenspiel wurden auch das Publikum in das Geschehen einbezogen und konnte sich so aktiv am Programm beteiligen. Unterm Strich – ein richtiger „Durchschnaufer“ in der Hektik der „staaden“ Adventszeit, der allen guttat.

Ein festlicher Abschluß des Musikerjahres

Musikverein würdigt in der alten Synagoge Leistungswille und Treue zur Blasmusik

Seit vielen Jahren ist es beim Musikverein Binswangen guter Brauch, zum Ende des Jahres junge Musiker zu ehren, die sich durch erfolgreich absolvierte Leistungsprüfungen ihr Können bestätigen ließen, ein Können, das nicht auf Bäumen wächst, sondern durch Fleiß und Ausdauer hart erarbeitet sein will. Wie selten in einem anderen Metier gilt gerade bei der Musik die eiserne Formel: aus Üben erwächst Können und aus Können Freude und Spaß an der Sache. Kein anderer Weg führt dorthin.

So konnten sich die Verantwortlichen des Vereins über eine Reihe junger Absolventen freuen, die aus der Hand von Bezirksvorstandsmitglied Armin Dauser ihre Urkunden entgegen nehmen konnten.

Später dann, Jahre später, wenn aus Können und Spaß Treue zur Sache erwachsen ist, gibt es wieder Urkunden, für zehn, zwanzig oder gar vierzig Jahre Musizieren. Vier Jahrzehnte Blasmusik hat Thomas Rigel hinter sich, aber auch Marcus Rigel und Jürgen Käsmayr, die darüber hinaus seit vielen Jahren in der Vorstandschaft Verantwortung auf sich nehmen.

Vierzig Jahre Musikant – was steckt dahinter? Da-hinter stecken rund 2000 Musikproben, dahinter stecken ungefähr 100000 Kilometer im Bus zu irgendwelchen Auftritten, dahinter stecken 80 weiße Hemden und ebenso viel Paar Strümpfe, angeschafft auf eigene Kosten. Man ist zu 40 Weckrufen und ebenso vielen Volkstrauertagen durch das Dorf marschiert und man hat zwei- oder dreimal ein neues Instrument gekauft.

Das ist die eine Seite. Auf der anderen stehen Freundschaften, die lebenslang halten, steht das Kennenlernen vieler interessanter Leute und neuer Länder und es steht über allem der Mythos der Musik, dieser Weltsprache, die überall verstanden wird und die Freude zu schenken vermag, wie nichts anderes auf dieser Erde. Ein Musiker, auch ein einfacher aus einer Dorfblaskapelle, weiß darum.

Emotionaler Höhepunkt des diesjährigen Festaktes war die Ernennung von **Franz Schwarzbart und Eduard Kraus** zu neuen Ehrenmitgliedern des Musikvereins. Seit 48 Jahren dienen sie der Blasmusik und als Vorbild für den Nachwuchs. Gestandene Mannsbilder wie sie haben den Musikverein Binswangen zu dem gemacht, was er ist, weil sie stets das Ganze im Auge hatten und immer dann, wenn es schwer ging, anpackten und anschoben.

Eingebettet in die erfrischenden und durchaus beeindruckenden Vorträge der Jugendkapelle unter Julia Bühler sowie einem Klarinettenquartett und einem Klavier-Saxophonduo (Lea Endres – Judith Steinheber) würdigte 2. Bürgermeister Walter Stallauer die Bemühungen des Musikvereins um den Nachwuchs, der einem schönen und sinnvollen Steckenpferd, fernab von Laptop und iPhone, zugeführt werde. Das letzte Wort hatte 2. Vor-stand Dr. Michael Wagner, der den zahlreichen Besuchern die besten Wünsche für das Weihnachtsfest und das neue Jahr mit auf den Weg gab.

Von links: Luis Rathgeb, Sina Endres, Mirjam Heindel, Jessica Zimmermann

Ehrungen beim Musikverein Binswangen

Junior-Bläserprüfung:
Maria Dirschinger, Jakob Färber, Markus Färber, Alina Gumpp, Vanessa Nadler, Selina Sluka, Marco Sturm, Tabea Wagner

D1-Prüfung – Bronze
Heindel Mirjam, Klarinette, Zimmermann Jessica, Klarinette, Endres Sina, Klarinette, Sendlinger Julia, Trompete, Rathgeb Luis, Klarinette, Heindl Simon, Saxophon

D2-Prüfung – Silber
Julia Färber, Hannah Heindel

10 Jahre aktives Musizieren
Julian Fürbaß, Mirjam Heindel, Jessica Knöferl, Matthias Melber, Luis Rathgeb

15 Jahre aktives Musizieren
Josua Heindel

20 Jahre aktives Musizieren
Franziska Rigel, Johannes Stallauer

30 Jahre aktives Musizieren
Bettina Gärtner

40 Jahre aktives Musizieren
Jürgen Käsmayr, Marcus Rigelm Thomas Rigel

40 Jahre passive Mitgliedschaft
Stephan Brandelik, Regina Rigel, Sonja Jung, Angela Schrödl, Hermann Kotter

Ehrenmitgliedschaft
Eduard Kraus, Franz Schwarzbart

20 Jahre Frauenhaus Nordschwaben

Als Musikant(in) kommt man ganz schön herum! Eine ehrenvolle Aufgabe war es für die „Klarischnättra“, den Festakt anläßlich des 20-jährigen Bestehens des Frauenhauses Nordschwaben in der Alten Schranne in Nördlingen zu umrahmen. Viel Lob für ihre Darbietungen gab es von allen Seiten für Franziska Rigel, Steffi Saule, Marika Harlacher, Manuela Deil, Daniela Schuster und Julia Bühler (von links)

Ein Päuschen in Ehren…

Kann niemand verwehren! Das dachten sich Günther Kraus, Dirigent Herbert Hornig, Robert Brandelik und Vorstand Konrad Bühler (von links) beim Auftritt der „Dorfmusik“während des Oktober-Rockfestes des TSV Binswangen und setzten mal eben die heißgelaufenen Instrumente ab!

Montag, 16. Februar 2015, 20.oo Uhr

"Jungle"

Mehrzweckhalle Binswangen

Kurz und bündig

Bei einem Besuch des **Musikgartens im Seniorenheim "St. Klara" in Wertingen** zeigte es sich wieder einmal: Jung und Alt kommen bestens miteinander aus!

Die Kleinen zeigten, was sie können, und die alten Mitbürger hatten ihre Freude daran. Der Zweck war jedenfalls erfüllt, Abwechslung im Heimalltag war geboten und die Zeit verging wie im Flug. Alle hatten etwas von diesem Nachmittag und **Erika Heindel** (sitzend, Bildmitte) als Leiterin der Gruppe mußte Heimleiter Frank versprechen, wieder zu kommen.

♫♫♫♫♫♫♫♫♫♫♫

Das Geburtstagsgeschenk zum **sechzigsten Wiegenfest für Andreas Geiger**, seit jeher ein großzügiger Gönner des Musikvereins, wäre eine winterliche Pferdeschlittenfahrt gewesen. Da jedoch die Winter nicht mehr das sind, was sie einmal waren, wurde daraus eine sommerliche Pferdekutschenfahrt. Der Jubilar und seine Frau wurden am 29. August von Hans Grandel und seinen Schwarzwälder Füchsen durch das schöne Donauried gefahren. Danach gab es im Schillinghaus Kuchen und Kaffee und eine „erweiterte“ „Hoigarta-Muse“ sorgte für den kurzweiligen musikalischen Rahmen.

Andreas Geiger mit Ehefrau Christa und Enkelkindern

Eine spontane „Volksmusik-Session“ der etwas eigenwilligen Art erschütterte neulich das Schillinghaus bis in die Grundfesten. Es fanden sich zusammen: Marcus Rigel und seine Frau Manuela (Steirische Harmonika) Dr. Michael Wagner (Gitarre) Martina Kraus (Blockflöte) und Stephan Reißner mit seiner Geige (nicht auf dem Bild), um einmal ganz andere Töne (und sehr oft sogar richtige!) anzuschlagen. Dem glücklicherweise ziemlich unkritischen Publikum gefiel es und der Stimmung beim samstäglichen Dämmerschoppen war es sehr zuträglich!

♫♫♫♫♫♫♫♫♫♫♫

Liebe Blasmusikfreunde!

Der bevorstehende Jahreswechsel ist für viele Menschen ein Anlaß, ein wenig über das nachzudenken, was im zurückliegenden Jahr war, und über das, was die Zukunft, das neue Jahr, bringen wird. Wir Musiker machen es nicht anders und dürfen, soweit es die Vergangenheit betrifft, zufrieden, und was die Zukunft angeht, zuversichtlich sein.

Nach einer dreijährigen, kräftezehrenden „Bauzeit“ haben wir uns im „Schillinghaus“ gut eingelebt und können uns wieder uneingeschränkt unserem Vereinszweck, der Musik, zuwenden. Der Erfolg blieb nicht aus. Unsere „Veteranen“, die „Bansger-Blos'n“, frischte alte Freundschaften in Hülschotten und Ommersheim auf, die „Klarischnättra“ machen immer mehr auf sich aufmerksam und das große Blasorchester setzte mit der Opernaufführung „Carmen“ am Dorfplatz ein musikalisches Ausrufezeichen, das überregional gesehen wurde. Falsch wäre es jedoch, sich darauf auszuruhen. Wir werden weiter intensiv Jugendarbeit betreiben (müssen), wir wollen musikalisch voran kommen und wir wollen das bisher Erreichte sichern.

Dazu benötigen wir Ihre Hilfe. Seit beinahe 180 Jahren gibt es in Binswangen eine Blasmusik. Tragen Sie dazu bei, diese Tradition fortzuführen. Wir freuen uns über jeden ideellen und materiellen Beistand und wir brauchen ihn gerade jetzt, wo der vorherrschende Zeitgeist Tradition anscheinend nicht mehr benötigt. Wir wissen, daß dies nicht so ist. Musikalische Modeerscheinungen kamen und gingen und die Blasmusik hat überlebt. Daran wird sich nichts ändern.

Die Vorstandschaft, alle Musiker und Mitglieder des Musikvereins Binswangen wünschen Ihnen frohe, geruhsame Festtage und ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr

2015!

Für die Vorstandschaft

Konrad Bühler **Dr. Michael Wagner**